Berufspolitische Herausforderungen, wichtige Beschlüsse und eine besondere Ehrung in Baden-Baden

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES BDK

Ein Beitrag von Stephan Gierthmühlen

Am 1. Oktober 2026 fand im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie (DGKFO) in Baden-Baden die diesjährige Mitgliederversammlung des Berufsverbandes der Deutschen Kieferorthopäden statt. Im Mittelpunkt standen die aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklungen, die weitere Ausrichtung des Verbandes und die Frage, wie sich die kieferorthopädische Versorgung unter veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen künftig gestalten wird.

Berufspolitik im Zeichen des Beitragssatzstabilisierungsgesetzes

Den Schwerpunkt des Berichts des 1. Bundesvorsitzenden Dr. Hans-Jürgen Köning bildete das im Juli in Kraft getretene GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz. Die damit verbundenen Veränderungen werden die Kieferorthopädie in den kommenden Jahren erheblich beschäftigen.

Köning zeichnete die Entwicklungen der vergangenen Monate nach und ging auf die berufspolitischen Herausforderungen ein, die sich aus dem Gesetz ergeben. Der BDK hatte sich während des Gesetzgebungsverfahrens intensiv in die Diskussion eingebracht, Stellungnahmen vorgelegt und insbesondere vor den Risiken einer übermäßigen Pauschalierung der kieferorthopädischen Leistungen gewarnt. Allen Versuchen, die Fachzahnarztbezeichnung zu schwächen, erteilte der Bundesvorsitzende eine klare Absage. Die Mitgliederversammlung unterstützte diese Position deutlich und beschloss einstimmig einen hierzu vom Gesamtvorstand eingebrachten Antrag:





Dr. Hans-Jürgen Köning.

„Die Mitgliederversammlung fordert die zahnärztliche Selbstverwaltung sowie die Krankenkassen auf, den hohen Stellenwert der fachzahnärztlichen Weiterbildung für eine qualitativ hochwertige kieferorthopädische Versorgung zu achten und zu wahren. Dies gilt insbesondere für die nach dem GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz erforderliche Bewertung gleichwertiger Abschlüsse.

Die Mitgliederversammlung missbilligt die im Zuge der öffentlichen Debatte erfolgte Relativierung der fachzahnärztlichen Qualifikation. Sie erwartet gerade von den Institutionen, die für die Weiterbildung und die Vertretung des gesamten Berufsstands Verantwortung tragen, deren Wert auch öffentlich zu vertreten. Einer Abwertung oder Aushöhlung der Weiterbildung erteilt sie eine deutliche Absage.“

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes ist die politische Auseinandersetzung allerdings keineswegs abgeschlossen. Die konkrete Ausgestaltung der neuen Vergütungsstrukturen liegt nun wesentlich in den Händen der gemeinsamen Selbstverwaltung. Entscheidend wird sein, dass auch künftig die unterschiedlichen medizinischen Anforderungen und der individuelle Behandlungsaufwand angemessen berücksichtigt werden.

Der Blick des Bundesvorsitzenden richtete sich deshalb nicht nur auf die zurückliegenden Gesetzgebungsverfahren, sondern vor allem nach vorn. Die kommenden Jahre werden von der Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben und der weiteren Entwicklung der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen geprägt sein. Der BDK wird diesen Prozess weiterhin aktiv begleiten und die Interessen der Fachzahnärztinnen und Fachzahnärzte für Kieferorthopädie vertreten.

Auch die Kommunikation des Verbandes wird weiterentwickelt. So hat der BDK seine Präsenz in den sozialen Medien, insbesondere auf Instagram, verstärkt. Ziel ist es, die berufspolitische Arbeit des Verbandes sichtbarer zu machen, über aktuelle Entwicklungen zu informieren und insbesondere auch jüngere Kolleginnen und Kollegen besser zu erreichen.

Jahresabschluss und Haushaltsplan gebilligt

Im anschließenden finanzwirtschaftlichen Teil stellte Bundesvorstandsmitglied Dr. Christian Klarmann den Jahresabschluss sowie den Haushaltsplan des Verbandes vor. Nach der Erläuterung der



wesentlichen Positionen und der Beratung durch die Mitgliederversammlung wurde der Haushaltsplan einstimmig gebilligt. Auch der Bundesvorstand wurde von der Mitgliederversammlung entlastet.

Damit sind die finanziellen und organisatorischen Grundlagen für die weitere Verbandsarbeit gelegt.

Bericht aus der KZBV

Dr. Stefan Buchholtz berichtete über aktuelle Entwicklungen aus der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV). Dabei stand insbesondere die Bedeutung der vertragszahnärztlichen Selbstverwaltung für die anstehende Umsetzung der gesetzlichen Neuregelungen im Mittelpunkt.



Simone Löwe, Katrin Böttcher-Maczuga, Gabi Obermeyer aus der BDK-Geschäftsstelle mit Dr. Hans-Jürgen Köning (v. l. n. r.).













*Ein Höhepunkt der Versammlung war die Verleihung der Rolf-Fränkel-Ehrenmedaille an Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke: Dr. Gundi Mindermann während ihrer Laudatio auf Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke **(1)**. Prof. Dr. Bernd Koos **(2)**. Prof. Dr. Dr. Peter Proff. **(3)**. Sichtlich gerührt nimmt Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke die Ehrung dankend entgegen **(4)**. Dr. Hans-Jürgen Köning und Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke **(5)**. Prof. Dr. Dr. Peter Proff, Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke und Prof. Dr. Bernd Koos **(6)**.*

Besondere Ehrung für Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke

Einen besonderen Höhepunkt der Mitgliederversammlung bildete die Verleihung der Rolf-Fränkel-Ehrenmedaille an Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke.

Mit dieser Auszeichnung würdigt der BDK ihre langjährigen Verdienste um die Kieferorthopädie und den kieferorthopädischen Berufsstand. Die Ehrung setzte einen feierlichen Akzent und unterstrich zugleich die enge Verbindung von Wissenschaft, Praxis und berufspolitischem Engagement.

Eine ausführliche Würdigung der Preisträgerin und ihrer Verdienste findet sich in einem gesonderten Beitrag dieser Ausgabe.

Gut aufgestellt für die Zukunft

Die Mitgliederversammlung in Baden-Baden machte deutlich, dass der BDK vor anspruchsvollen Aufgaben steht. Mit den Beschlüssen der Versammlung, einer gesicherten Grundlage für die weitere Verbandsarbeit und einer klaren berufspolitischen Ausrichtung ist der Verband gut aufgestellt, um die Interessen seiner Mitglieder auch in den kommenden Jahren wirksam zu vertreten.

Die Herausforderungen für die Kieferorthopädie werden nicht kleiner. Umso wichtiger ist ein handlungsfähiger Berufsverband, der Entwicklungen nicht nur begleitet, sondern aktiv mitgestaltet. ■